

# Neuß: Grevenbroicher Zeitung

🏠 > NRW > Städte > Grevenbroich > Grevenbroich: Ausstellung in der Galerie Judith Dielämmer >

Kultur in Grevenbroich

## Künstler beschäftigen sich in ihren Werken mit Krieg und Antisemitismus

**Grevenbroich** · „Ausschuss“ heißt die aktuelle Ausstellung in der Galerie Dielämmer, die noch bis zum 16. Juni zu sehen ist. Sie umfasst die Genres Fotografie, Film und Installation. Beteiligt sind Hanne Horn, Thomas Klingberg, Birgit Martin und Alexander von Goch.

21.05.2024 , 13:00 Uhr · 2 Minuten Lesezeit



Hanne Horn, Birgit Martin, Thomas Klingberg und Alexander von Goch (v.l.) stellen in der Galerie Judith Dielämmer aus.

Foto: Dieter Staniek/Stan

---

Von Rudolf Barnholt

Die Ausstellung spiegelt zum Teil unerfreuliche und beängstigende aktuelle Ereignisse wider – wie Antisemitismus und Krieg. Die Düsseldorfer Fotokünstlerin Hanne Horn wird dabei sehr persönlich: Ihre Botschaft vermittelt sie mittels Kombination von Text und Foto. Auf einem ist Anna Lewy zu sehen, die Jüdin und Journalistin. Der Text: „Nie wieder. Kein Antisemitismus. Nie wieder ist jetzt.“ Die Fotos und Fotocollagen machen betroffen.

Horn verleiht ihren Exponaten eine spezielle Ästhetik, die es für den Betrachter erträglicher macht, sich mit den belastenden Themen auseinanderzusetzen. Die stellvertretende Vorsitzende des Kulturausschusses, Ulrike Oberbach, begrüßte diese Ausstellung: „Sie ist richtig und wichtig.“ Die Themen lägen einem auf der Seele.

Frauenpower vor der Kamera: Birgit Martin ist mit einem Film vertreten. Wie kann das Auf und Ab im Leben besser dargestellt werden als durch einen Paternoster? Diese alten Aufzüge sind rar geworden, im Hauptfinanzamt in Düsseldorf war sie fündig geworden. Der Film ist interessant, weil er die Neugier weckt: Die unterschiedlichsten Frauen sind im Sekundentakt zu sehen: Stolze Diven, abgekämpfte Frauen, mondäne Damen in atemberaubend schönen Kleidern, taffe Mädels mit schwarzer Lederjacke, eine Putzfrau und viele, viele andere mehr. Die Präsentation der Vielfalt der Frauen in einem Paternoster ist eine tolle Idee.

Thomas Klingbergs Fotos sind auf den ersten Blick bunt. Farbe steht ja häufig für Unbeschwertheit. Der Düsseldorfer fotografiert Menschen am liebsten draußen, in urbanem Umfeld. Erst auf den zweiten Blick merkt man, dass er

nicht beschönigt. Armut blendet er nicht aus. Es ist ihm wichtig, und es ist ihm gelungen, auch bittere Lebenswirklichkeiten nicht auszublenden.

Alexander von Goch bietet mit seiner Installation den härtesten Stoff, die raue Wirklichkeit ohne Filter. Was zunächst auffällt, sind die weißen, mit Blut verschmierten Masken auf dem Boden. Ach nein, es sind gar keine Masken, sondern Kippahs. Zerbrochenes Porzellan stellt einen Bezug zum Massaker der Hamas an den Juden dar. Zur Installation gehören auch zwei Stühle sowie ein Fernsehbildschirm. Dort sind in Dauerschleife zwei Männer zu sehen, offenbar aus muslimischen Ländern. Sie umarmen sich, strahlen Harmonie aus, während im Hintergrund Schüsse zu hören sind. Auf dem Boden liegen Zeitungen aus Israel und vom Gazastreifen.